



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium oder Sprachkurs im Ausland

Grunddaten

Name:	[REDACTED]
E-Mail-Adresse:	[REDACTED]
Fakultät/ Fach:	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Jahr/Semester:	2017/5. Semester
Land:	Frankreich
(Partner)Hochschule/ Institution:	EM Strasbourg Business School
Dauer des Aufenthaltes:	12. September – 22. Dezember 2017

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Mein Auslandssemester habe ich mit ERASMUS+ durchgeführt, hierfür gibt es ausreichende Informationen auf der Webseite der Uni Hamburg und Informationsveranstaltungen.

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitung hat insgesamt gut geklappt, allerdings ist eine Menge Papierkram zu erledigend und dementsprechend viel Aufwand damit verbunden, sodass man sich rechtzeitig darum kümmern sollte. Da ich ein Haupt- und Nebenfach besitze und mir Kurse in beiden Fächern anrechnen lassen möchte/kann, war die Organisation (v.a. das Learning Agreement) noch komplizierter, gerade auch, weil es solche Fälle eher selten gibt. Das International Office von der BWL hat sich aber immer bemüht und am Ende hat alles geklappt.

Die Zusage für mein Auslandssemester kam Anfang März. Somit blieb also viel Zeit, alles Weitere zu organisieren. Auch die EM Strasbourg hat regelmäßig wichtige Informationen geschickt bzgl. Kurswahl, Unterkunft, etc. und die Vorbereitung hat dadurch ziemlich gut geklappt.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

Das Förderungsgeld von ERASMUS+ reicht gut, um in Straßburg zu leben. Natürlich unterscheidet sich dies je nach Miete und generellem Lebensstil, aber nach meiner Einschätzung kam jeder Student gut mit dem Geld aus.

Das Leben in Straßburg ist ungefähr so teuer wie in Hamburg, allerdings sind die Preise in Supermärkten deutlich höher. Deshalb fahren die meisten Menschen nach Kehl in Deutschland (ca. 20 Minuten mit der Bahn aus dem Centrum) und kaufen dort ein.

In Frankreich können Studenten Wohngeld (CAF) beantragen und bekommt je nach Ausgaben einen Zuschuss. Manche Wohnheime ziehen diesen Zuschuss direkt von der Miete ab oder unterstützen

einen bei der Antragstellung, für diejenigen, die in einer privaten Wohnung wohnen, kostet es einige Nerven. Man kann den Antrag zwar online ausfüllen, allerdings ist alles auf Französisch und man braucht verschiedene Dokumente (Geburtsurkunde, Wohnbestätigung, Universitätsbestätigung, etc.). Am besten sollte man in den ersten Wochen den Service auf dem Campus der Uni Straßburg in Anspruch nehmen, die einem bei der Antragstellung helfen oder Mitbewohner aus dem Wohnheim fragen. Die Höhe des Zuschusses hängt dann vom Zustand der Wohnung, der Miete und privaten Angaben ab. Als Beispiel: Meine Miete hat monatlich 186 € gekostet, das Wohnheim hat ein(e) geteiltes Bad und Küche und mein Zuschuss betrug 33€ pro Monat.

Unterbringung und Verpflegung

Die EM Strasbourg hat Wohnheime vermittelt, auf die man sich Mitte Juni bewerben konnte. Innerhalb einer Woche hatte man dann die Möglichkeit, mehrere Wohnheime mit seinen Präferenzen anzugeben. Aus vorherigen Erfahrungsberichten weiß ich aber, dass man hier möglichst schnell sein muss, sodass ich meine Präferenzen direkt beim Start abgeschickt habe. Leider hat es trotzdem nur für die Zweitwahl gereicht. Ich habe im Wohnheim *La Somme* gewohnt, das direkt neben der EM Strasbourg liegt. Die Lage war wirklich gut, allerdings ist der Zustand wirklich sehr spartanisch. Die Zimmergröße mit 9m² war für mich völlig ausreichend, eine Küche zu teilen war auch in Ordnung, aber die Badezimmer waren ziemlich ekelig (was aber an den Mitbewohnern liegt) und es gab Schimmel an den Decken. Für drei Monate war dies auszuhalten, gerade auch weil die Miete nur 186€ war, allerdings muss man seine Ansprüche deutlich runterfahren. Ein großer Nachteil dieses Wohnheims ist die Tatsache, dass die Rezeption 24/7 belegt ist und man nach 23h Besuchsverbot hat. Andere Wohnheime wie Paul Appell, La Marne oder Alfred Weiss haben dies nicht. Generell wohnen in La Somme viele Franzosen, sodass dieses typische Vorstellung von internationaler Atmosphäre und Wohnheimparties so gut wie nicht zutrifft.

Paul Appell ist deutlich internationaler, hat eine super Lage (zwischen Uni und Stadt, nah am Ausgehviertel), aber müsste auch mal renoviert werden. *Alfred Weiss* ist von der Lage her schlechter; die Bahnanbindung zur Uni und in die Stadt sind zwar sehr gut, allerdings ist der Weg nachts weit, wenn keine Bahnen mehr fahren; der Vorteil bei diesem Wohnheim ist der renovierte Gebäudeteil mit wirklich schönen Zimmern und vielen internationalen Studenten. *Robertsau* kann ich weniger empfehlen, da viele Studenten von einer schlechten Lage, heruntergekommenen Zimmern und scheinbar auch Bettwanzen berichten. *La Marne* liegt ebenfalls direkt neben der EM Strasbourg und ist eher wie ein Apartment, also nicht unmöbliert, was sich für ein Semester eher weniger lohnt. Hier teilt man sich die Wohnung mit einer weiteren Person. Mein Favorit (obwohl ich selbst nie drin war) ist *Gallia*, die Lage ist wirklich super und die Zimmer wurden alle frisch saniert. Ob die Rezeption hier durchgängig besetzt ist, weiß ich nicht.

Die EM Strasbourg hat eine Cafeteria mit Mikrowellen und Snack-Automaten, die Atmosphäre ist aber nicht sonderlich schön. Dafür gibt es drei große Mensen auf und rund um den Hauptcampus (Esplanade, Paul Appell, Gallia), in denen man für 3,50€ eine Vorspeise + Hauptgericht + Nachspeise bekommt. Das Essen ist nicht so gut wie in der Uni Hamburg, allerdings trotzdem in Ordnung. Leider haben die Mensen aber nur von 12-14h auf und der Andrang um 12h ist wirklich groß, sodass man oftmals 15 Minuten in der Schlange stehen muss.

Gastuniversität/ Gastinstitution

Die EM Strasbourg gehört zur Universität Strasbourg und liegt in 10 Gehminuten Entfernung vom Hauptcampus. Es werden Kurse auf Englisch und Französisch angeboten, die meisten internationalen Studenten hatten Kurse auf Englisch gewählt. Die Mehrheit der Kurse besteht auch nur aus internationalen Studenten, ich hatte keinen einzigen Kurs mit Franzosen. Das Niveau ist eher niedriger als in Hamburg, allerdings ist der Aufwand um einiges höher. Das Semester ging von Ende September bis Weihnachten und ich habe fünf Kurse à 5 ECTS und einen Französischkurs à 5 ECTS belegt. In fast jedem Kurs musste eine schriftliche Abgabe (Reflexion/Essay/etc.) erfolgen, eine Präsentation gehalten und eine Klausur geschrieben werden. Bis auf die Klausur war fast alles in Gruppenarbeit, was ziemlich viel Zeit und Aufwand frisst. Dementsprechend hat man schon von Anfang an wirklich viel für die Uni tun müssen – das typische Klischee vom „chilligen“ Erasmus Semester trifft hier eher weniger zu. Dennoch waren die Kursinhalte sehr interessant und die Dozenten beherrschten die englische Sprache sehr gut (bis auf die meisten französischen Dozenten).

Die Kurse/Vorlesungen sind deutlicher kleiner als in Hamburg, sie entsprechen eher einem Seminar. Ein Kurs dauert meistens 3 Stunden und ist nicht in Vorlesung/Seminar/Tutorium unterteilt. Anfangs sehr verwirrend ist, dass die Kurse nicht regelmäßig ein Mal pro Woche am selben Tag zur selben Uhrzeit und im selben Raum stattfinden. Manche Kurse sind „Intensivkurse“ und werden innerhalb einer Woche abgehalten, andere fallen hin und wieder aus oder finden zu einer anderen Uhrzeit statt. Bei der Kursplanung führt das zu sehr vielen Überschneidungen und da man pro Kurs nur 4 Zeitstunden abwesend sein darf, muss man bei der Kurswahl sehr genau schauen und in engem Austausch mit dem Dozenten sein, falls man später kommen oder früher gehen muss.

Generell ist die Kurswahl im Intranet recht einfach, allerdings ist die Planung wirklich kompliziert und aufgrund Server-Überlastungen wurden Fristen verlängert und verschoben und am Ende wirkte alles ziemlich chaotisch. Wenn das aber erst einmal hinter sich gebracht ist, geht es einigermaßen. Ich habe es aber oft erlebt, dass Studenten zu spät kamen, weil die Räume einen Tag vorher noch geändert wurden, das Intranet aber nicht funktionierte, und, und, und.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Da die EM Strasbourg eher klein ist und sehr viele ausländische Studenten aufnimmt, ist das Feeling sehr international und man läuft sich häufig über den Weg oder hat mehrere Kurse zusammen. Die Uni hat im Keller zwei Partyräume, in denen die französischen und internationalen Studenten nach ihren Kursen oft Bier trinken und Fifa spielen. Außerdem gibt es an der Uni zahlreiche Komitees, an denen man sich beteiligen könnte. Allerdings habe ich gehört, dass es aufgrund von Sprachbarrieren schwierig sein kann, dort Anschluss zu finden. Das Bureau de l'International organisiert regelmäßig Events oder Reisen für die internationalen Studenten, allerdings werden diese häufig erst sehr spontan verkündet. ESN ist diesbezüglich deutlich organisierter und veranstaltet wöchentliche Abende in Bars oder Tandems, aber auch Ausflüge.

Die EM Strasbourg bietet eine Vielzahl an Sportkursen an, zu denen man sich bei der Kurswahl anmelden kann. Hier ist von Basketball über Fitness und Yoga bis zu Standardtanz oder sogar Paragliding alles dabei und der Preis ist ziemlich niedrig.

Insgesamt ist Straßburg eine sehr studentische Stadt mit vielen Nationalitäten. Richtiges Party-Flair ist hier weniger, stattdessen trifft man sich eher in Bars. Die Bars und Clubs schließen auch schon relativ früh oder schmeißen einen auch mal raus, wenn sie keine Lust mehr haben.

Da Straßburg nicht zu groß ist, ist das beste Transportmittel wohl das Fahrrad. Fußläufig kann man das meiste auch erreichen, aber dann kann es schon vorkommen, dass man bis zu 40 Minuten läuft. Ansonsten ist auch das Tram-Netz ziemlich gut, allerdings fahren die Trams nur bis circa 1 Uhr, sodass man nach dem Feiern oft nach Hause laufen muss. Deshalb würde ich jedem empfehlen, sich ein billiges Fahrrad zu kaufen oder bei „vélohop“ eins für drei Monate zu mieten (unter 50€, aber mit Kautions).

Zusammenfassung

Auch wenn der universitäre Aufwand deutlich höher war als gewohnt, habe ich das Auslandssemester genossen. Natürlich nimmt man fachlich einiges mit, allerdings liegt der Mehrwert für mich einfach in den Erfahrungen und Freundschaften die man gemacht und den Hindernissen, die man überwunden hat. Ein solches Semester ist eine gute Möglichkeit, aus seiner Komfortzone hinauszutreten und nach einer Zeit lang mit vielen schönen Erinnerungen wieder zurückzukehren. Dabei geht es in erster Linie nicht unbedingt um die Stadt, die Sprache oder den Ruf der Uni – egal wo, man lernt überall etwas für's Leben.

Ich bin damit einverstanden, dass (bitte ankreuzen, Mehrfachauswahl erwünscht)

<input type="checkbox"/>	mein Bericht und meine E-Mail-Adresse im Rahmen der Beratung von der Abteilung Internationales an andere Studierende weitergegeben wird
<input type="checkbox"/>	mein Bericht mit Namen, aber ohne E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input checked="" type="checkbox"/>	mein Bericht ohne Namen und E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/>	Teile meines Berichts ohne Namen und E-Mail-Adresse in Publikationen und Jahresberichten der Abteilung Internationales verwendet werden